Zeitschrift: Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera

Herausgeber: Parkinson Schweiz

Band: - (2000)

Heft: 57

Artikel: Parkinson - wer war das?

Autor: Kornacher, Johannes

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-815711

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

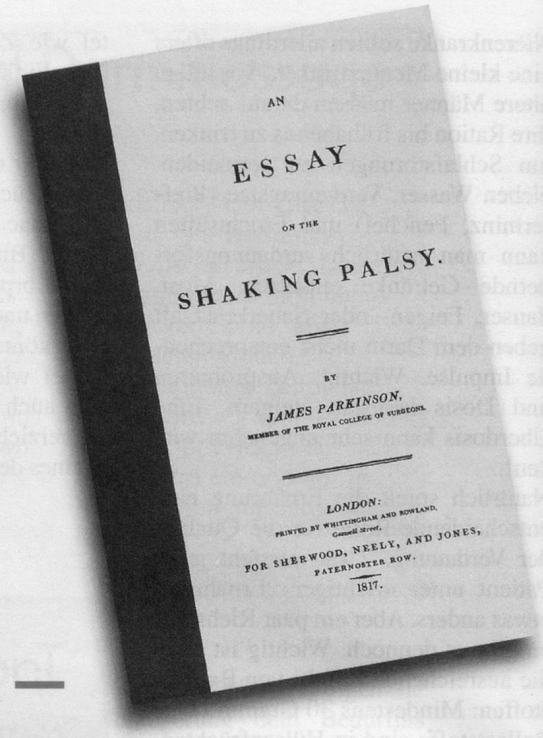
Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Parkinson – wer war das?

Sein Name ist berühmt – doch kaum jemand kennt James Parkinson. Der Londoner Arzt hat 1817 als erster die Schüttellähmung beschrieben. Ein Porträt.

Von Johannes Kornacher


AN
ESSAY
ON THE
SHAKING PALSY.
BY
JAMES PARKINSON,
MEMBER OF THE ROYAL COLLEGE OF SURGEONS.
LONDON:
PRINTED BY WHITTINGHAM AND ROWLAND,
Goswell Street,
FOR SHERWOOD, NEELY, AND JONES,
PATERNOSTER ROW.
1817.

James Parkinson wurde am 11. April 1755 in London geboren. Er war das älteste von drei Kindern des Apothekers und Chirurgen John Parkinson und dessen Frau Mary. Er wuchs in Hoxton auf, einem kleinen Ort nordöstlich der Stadt, vorwiegend bewohnt von der «Upper class» der britischen Metropole. Dort liess er sich als junger Arzt nieder. Er verfasste verschiedene Schriften, so auch eine Abhandlung zur Ausbildung von Medizinern, in der er bestimmte Chraktereigenschaften beschrieb, die er für den Beruf des Arztes für unabdingbar hielt. Dazu verlangte er die Beschäftigung mit Sprachen, damit die jungen Mediziner in der Lage seien, Fachartikel aus anderen Ländern zu studieren.

Präventivmediziner Viele seiner frühen Schriften dienten der Gesundheitsfürsorge – zu jenen Zeiten mit ihren geringen therapeutischen Möglichkeiten ein besonders wichtiges Terrain. Unter anderem warnte er vor der Überarbeitung. «Was gewinnst du, Freund, wenn du anstatt vier Schillingen sechs verdienst, das Mehrverdiente aber dem Arzt zukommt?» Parkinson warnte vor dem Alkohol, vor falscher sportlicher Aktivität und setzte sich – angesichts der Häufigkeit von Leistenbrüchen bei Bauarbeitern, die unter miserablen Verhältnissen und schlechter Bezahlung ihre Arbeit verrichten mussten – für die Verbesserung von Bruchbändern ein. Seine Liebe zum Detail und sein soziales Engagement dokumentiert eine Anleitung, wie man aus Lederresten und Stoffstücken Bruchbänder selbst herstellen konnte. Dazu wurde Parkinson zu einer Art Notarzt für Ertrinkungsunfälle ernannt, nachdem er verschiedene Verunfallte retten konnte.

«James Parkinson», so stellte Dr. med. Hans Kolbe in einem Vortrag über den britischen Arzt fest, hatte einen «scharfen Verstand, ein medizinisches Wissen auf dem gerade möglichen Stand seiner Zeit und eine Menschlichkeit, die sich in seiner Sorge um die Heranwachsenden ausdrückte.» Er hatte ein tiefes Verständnis für die Eigenart von Kindern. Er sah die katastrophalen Lebensverhältnisse, die mangelhafte Hygiene und die Kinderarbeit, die oft das Überleben der Familien sichern musste. Er wusste auch, so Kolbe, «dass allein Bildung den Kindern eine Chance geben konnte, diesem Teufelskreis zu entrinnen».

Kampf der Ungleichheit In Grossbritannien geriet das Königshaus angesichts der Französischen Revolution unter Druck. Reformgesellschaften gründeten sich, Parkinson wurde Mitglied in einer von ihnen. Die Regierung reagierte mit Terror und Verfolgung. Parkinson schrieb politische Streitschriften, trat für soziale Reformen ein und verteidigte öffentlich seine Freunde, die des Hochverrats am König von England angeklagt waren. «Seine Rededuelle sind erhalten und ein eindrucksvolles Dokument für Zivilcourage, Geschick und moralische Integrität», schreibt Kolbe. Es war Parkinson vergönnt, die beginnenden Reformen im englischen Königreich zu erleben. Dann wurde es stiller um ihn.

Doch noch einmal wurde die Öffentlichkeit auf ihn aufmerksam: 1817 publizierte er seine berühmteste Schrift, die Abhandlung über die Schüttellähmung: «Essay on the Shaking Palsy». Diese bis heute gültige Beschreibung der Krankheit, die später seinen Namen erhielt, machte ihn weltberühmt. Medizinhistoriker sind sich einig, dass dieses Buch die bis dahin umfassendste und subtilste Betrachtung eines dazumal völlig rät-

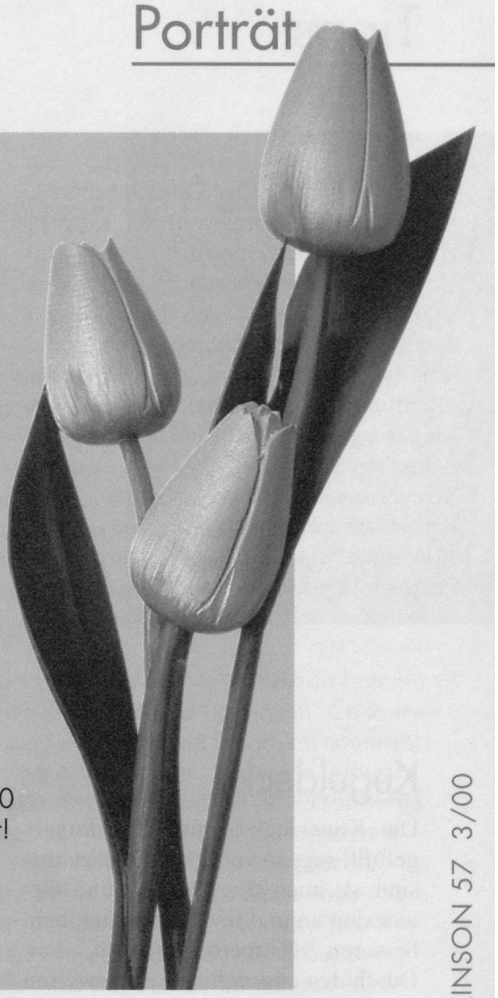
selhaften Krankheitsbildes ist. Wenn sich auch, wie im Buch «M. Parkinson – Leben mit einer Krankheit (Hrsg. Deutsche Parkinsonvereinigung)» zu lesen ist, «das Krankheitsbild heute viel komplexer darstellt als zu Parkinsons Lebzeiten, so sind doch die wesentlichen Symptome von ihm voll erfasst worden». Seine Studie gab den Anstoss, sich wissenschaftlich mit dieser Krankheit zu beschäftigen. Es sollte aber noch Jahrzehnte dauern, bis 1867 mit dem Alkaloid Hyoszin das erste symptomatisch wirksame Antiparkinsonmittel gefunden wurde.

Nur Gedenktafeln James Parkinson starb am 21. Dezember 1824 im Alter von 69 Jahren. Ausser seinem berühmt gewordenen Buch ist nicht viel von ihm erhalten: Sein Grabstein auf dem Friedhof der Londoner St.-Leonhards-Kirche ist verschwunden. Es existiert auch kein einziges Bild von ihm. Einzig an der Fassade einer Fabrik in Hoxton erinnert eine Tafel an ihn – hier stand einst das Haus von Dr. James Parkinson.

Späte Ehre für Dr. Parkinson

Der 11. April – Geburtstag des «Vaters» der Krankheit – ist der Internationale Parkinsontag.
Zu Ehren von Dr. James Parkinson hatte die holländische Parkinsonvereinigung in den achtziger Jahren eine Idee in gut holländischer Tradition: die Parkinsontulpe. Ein Parkinsonpatient züchtete sie in rot-weisser Farbe. Inzwischen gibt es neben dem Naturprodukt auch Seiden- und Holztulpen. Sie werden bei öffentlichen Aktionen der SPaV verkauft. So auch am Parkinsontag 2000 am 11. April in Zürich. Helfen Sie mit!

Bitte melden Sie sich auf der Geschäftsstelle. Tel. 01 984 01 69.



Gratis-Hotline

PARKINFON
0800 80 30 20

Neurologen beantworten Ihre Fragen über die Parkinsonkrankheit

2000: 5.4./3.5./7.6. von 17 bis 19 Uhr

Eine Dienstleistung der Schweizerischen Parkinsonvereinigung, in Zusammenarbeit mit Roche Pharma (Schweiz) AG, Reinach.

Kissen als Start- und Gehhilfe

Der Parkinsonpatient Burkhard Künneke hat durch Zufall ein neues Hilfsmittel entwickelt: Eine Start- und Gehhilfe. «Ich stand in der Terrassentür und es gelang mir nicht, die Füsse auch nur einen Schritt nach vorn zu setzen. Vor Wut warf ich den Karton, den ich in der ‹Blauen Tonne› entsorgen wollte, auf den Boden und trat mit dem linken Fuss dagegen. Doch was war geschehen? Warum konnte ich jetzt das ‹festgewachsene› Bein bewegen und vor ein paar Sekunden noch nicht? Ich wiederholte das Experiment. Es lieft, immer wieder so ab.» Künneke hat weitergetüftelt und ist mit seinem Endprodukt – einem Kissen – sehr zufrieden. Sein Neurologe hat ihm sogar den Patentschutz empfohlen.
Wie funktioniert nun diese «Start- und Gehhilfe»? Je nach Mobilität kann man das Hilfsmittel vor oder (in Rautenform) zwischen die Füsse legen. Nun stösst man mit einer Fussspitze an eine Seite der «Start- und Gehhilfe» und beginnt dadurch automatisch zu gehen.
Das Kissen ist für 30 DM oder für eine Ausführung in Kunstleder für 35 DM (ohne Porto und Verpackung) direkt beim Erfinder erhältlich.
B. Künneke, Istruper Strasse 15, D-33034 Brakel-Istrup, Tel. 0049 5272 3 99 81, Fax 3 99 82.

Notruf- und Telealarmsysteme

In der SPaV-Geschäftsstelle ist ein kostenloses Merkblatt (D/F) mit Angaben über die wichtigsten Notruf- und Telealarmsysteme erhältlich (Deutsch und Französisch). Bitte ein an Sie adressiertes und frankiertes Rückantwortcouvert beilegen.